Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rodevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 38 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 14. Februar | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichskanzler Hitler zeigte in einer Unterredung mit einem englischen Pressevertreter die Grundzüge der außenpolitischen Ziele der Reichsregierung auf.

* Die kommissarische Regierung in Preußen hat zahlreiche Regierungs- und Polizeipräsidenten beurlaubt.

* In Neunkirchen findet Dienstag nachmittag die Beisetzung der Opfer der furchtbaren Explosionskatastrophe statt.

Wirtschaftliche Abrüstung.

Wenn das Glück der Menschheit durch die Zahl der Konferenzen bestimmt würde, die vor allem seit dem Hereinbruch der Weltwirtschaftskrise abgehalten bzw. noch abgehalten werden sollen, dann würde es uns allen ganz außerordentlich gut gehen. Man kann eher umgekehrt sagen: Je mehr Konferenzen es gibt, desto schlechter geht es uns. Es ist dieselbe Geschichte wie mit der militärischen Abrüstung. Je länger darüber verhandelt wird, desto intensiver geht es an die Verstärkung der Rüstungen.

Aus der Weltwirtschaft, wie sie auf Grund der Arbeitsteilung zwischen den Völkern vor dem Kriege bestand, ist heute ein erbittertes Gegeneinander geworden. Ein jeder Staat, ein jedes Volk sucht sich dadurch aus der Krise zu retten, daß man sich möglichst scharf gegeneinander absperrt. Nur sich selbst will man gegen den Sturm der Krise schützen, obwohl man doch schon längst dunkel ahnt oder auch offen bekennt, daß gegen diesen Sturm eben nur alle Völker mit geeinter, gesammelter Kraft sich wieder aufrichten können. Diese Einigung, diese Sammlung soll, wie schon vor einem halben Jahre „gefordert" wurde, auf einer Weltwirtschaftskonferenz erfolgen, für die auch schon ein Tagungsort, sogar auch ein Präsident bestimmt ist — Macdonald, Englands Ministerpräsident —, die aber bloß den einen immerhin recht wesentlichen Nachteil besitzt, daß kein Mensch zu sagen vermag, ob und wann sie überhaupt stattfindet. Erst war sie für den Februar geplant, — daran ist gar nicht zu denken! Dann sprach man davon, sie werde im Juni stattfinden, — auch das ist abgesagt worden.

Jetzt ist in dem Bericht des Organisationsausschusses, der die Konferenz vorbereiten soll und der sehr eifrig gearbeitet hat, gar kein Termin mehr angegeben worden. Denn man hat bei diesen Vorbesprechungen eingesehen, daß es kein Mittel gibt, etwaige Vereinbarungen oder Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz dann auch praktisch zur wirklichen Durchführung bei den einzelnen Staaten und Völkern zu bringen. Und so gipfelt der Bericht des Organisationsausschusses in der Empfehlung an die verschiedenen Staaten, durch Vorverhandlungen untereinander in den nächsten Monaten den Weg zu ebnen für gegenseitige Zugeständnisse. Eigentlich ist dies auch das Vernünftigste, was man bei Lage der Dinge tun könnte, nur hat man es sich ein bißchen anders gedacht, als der Gedanke bei der Weltwirtschaftskonferenz geboren wurde. Sie sollte sozusagen das Fazit aus der Vereinigung der Weltwirtschaft vom Irrsinn der deutschen Tributverpflichtungen ziehen, aber man hat dabei die Bedeutung der interalliierten Kriegsschuldenfrage weit unterschätzt. Eine Einigung und „Flurbereinigung" hierbei zu erzielen, scheint heute viel wichtiger und — schwieriger zu sein, ist überhaupt erst die Voraussetzung für das Herangehen an die Weltwirtschaftsnöte, das auf einer solchen Konferenz erfolgen soll. Wird man aber in dieser Schuldenfrage weiter sein, wenn nach drei Monaten jener Organisationsausschuß wieder zusammentritt, um sich über den Termin für die Abhaltung der Konferenz zu unterhalten? Es ist vorläufig also noch gar nicht abzusehen, wann diese Konferenz stattfindet und ob dies überhaupt geschieht.

Mit bemerkenswerter Schärfe wendet sich der Bericht z. B. gegen die heute schon überaus zahlreichen Versuche, durch eine mehr oder weniger „kontrollierte" Inflation das überall vorhandene Defizit im Staatshaushalt zu decken oder ähnliche Wege bei der öffentlichen Arbeitsbeschaffung zu gehen. Das hat aber z. B. Dänemark in allerjüngster Zeit auch wieder getan. Englands Pfund-Abwertung verfolgte übrigens auch das Ziel, auf diese Weise — also ohne Lohnsenkung — zu einer Herabsetzung der Warenkosten und -preise zu kommen. Der Ausschußbericht empfiehlt aber das gerade Gegenteil, nämlich eine „größere Elastizität" in der Wirtschaft durch Auflockerung der Kontroll- und der tarifpolitischen Lohnbindungen.

Es hört sich natürlich sehr gut an, wenn der Ausschuß es als die Hauptaufgabe der Weltwirtschaftskonferenz erklärt, eine „wirtschaftliche Abrüstung" der Staaten und Völker anzubahnen. Daß sie ebenso notwendig ist wie die militärische Abrüstung, damit auch hier eine wirkliche Befriedung der Welt eintritt, ist von größter Selbstverständlichkeit, ist aber eine ebenso große — Theorie. Und bisher ist es nach dem Kriege doch eigentlich nur in sehr, sehr seltenen Fällen geschehen, daß man das Selbstverständliche auch Wirklichkeit werden ließ.

Deutschland fordert Klarheit.

Die Abänderungsvorschläge zu dem englischen Arbeitsprogramm in Genf.

Deutschlands Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, hat dem Präsidenten Henderson die deutschen Abänderungsvorschläge zu dem Arbeitsprogramm der englischen Regierung, das jetzt im Hauptausschuß der Konferenz behandelt wird, überreicht. Die deutschen Vorschläge beziehen sich lediglich auf den die materielle Abrüstung behandelnden Teil des englischen Programms. Zu dem Teil, in dem die Gleichberechtigungsfrage behandelt wird, nimmt die deutsche Abordnung nicht Stellung, da nach deutscher Auffassung die Gleichberechtigungsfrage durch Vereinbarung der fünf Großmächte vom 11. Dezember endgültig geregelt ist.

Die deutschen Vorschläge fordern u. a. eine ziffernmäßige Festsetzung der Truppenbestände für jeden Staat, Prüfung der Frage der Herabsetzung der kontinental-europäischen Armeen auf einen gleichförmigen Typus, Festsetzung einer Höchsttonnage für Tanks (falls ihre Aufrechterhaltung anerkannt wird) und Festsetzung des Zeitpunktes für die Vernichtung des verbotenen schweren Angriffsmaterials. Innerhalb von 20 Tagen sollen dem Hauptausschuß Vorschläge für die Regelung der sich auf die Truppenbestände beziehenden Fragen vorgelegt werden.

Der Hauptausschuß soll ferner unverzüglich entscheiden, ob die gesamte militärische Luftfahrt abgeschafft werden soll in Verbindung mit einer internationalen Kontrolle der Zivilluftfahrt und ob die Luftbombardierung vollständig verboten wird.

Falls das vollständige Verbot der militärischen Luftfahrt abgelehnt wird, soll der Hauptausschuß das Höchstgewicht und die Zahl der zugelassenen Militärflugzeuge festsetzen. Der Hauptausschuß soll auch zu der Frage der Befestigungen Stellung nehmen. Zum Schluß beantragt die deutsche Abordnung, der Hauptausschuß solle die notwendigen Bestimmungen für die Dauer, Kündigung und Revision des künftigen Abrüstungsabkommens treffen.

Die deutschen Abänderungsanträge bei der Durchberatung und Abstimmung über das englische Arbeitsprogramm bezwecken eine eindeutige Stellungnahme der Konferenz zu den für Deutschland entscheidenden Hauptfragen der Abrüstung herbeizuführen.

Paris denkt nicht an Abrüstung.

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz forderte Botschafter Nadolny unverzüglich eine Entscheidung über das Verbot und die Zerstörung der großen Angriffswaffen. Er erinnerte dabei vor allem an den Abrüstungsvorschlag Hoovers, in dem die Abschaffung der schweren Angriffswaffen als erste Vorbedingung für die allgemeine Abrüstung und Sicherheit bezeichnet wird. Der deutsche Vorschlag wurde von England unterstützt.

Auf starken Widerstand

stieß natürlich der deutsche Vorschlag bei Frankreich. Paul-Boncour erklärte, es sei „unmöglich", über das Kriegsmaterial zu beraten, ohne vorher eine grundsätzliche Entscheidung über den künftigen Charakter der Heere zu fällen. Der Umfang des Verbots des Kriegsmaterials hänge von den Herren ab, denen die Waffen zur Verfügung gestellt würden. Das Kriegsmaterial und die effektiven Truppenbestände seien „unlösbar zusammenhängende Fragen". Nadolny, der fortgesetzt in die Aussprache eingriff, wies auf das einzig mögliche Verfahren hin, die Effektivfrage durch den zuständigen Ausschuß behandeln zu lassen und die unerläßlichen grundsätzlichen Entscheidungen über das Kriegsmaterial im Hauptausschuß sofort zu treffen.

Die Verhandlungen nahmen eine andere Wendung,

als der Reihe nach die Vertreter der französischen Staatengruppe, Tschechoslowakei, Polen, Spanien und Rumänien, eingriffen und Paul-Boncours durchsichtige Ablenkungsmanöver unterstützten. Schließlich kam ein Kompromiß zustande: Ein sogenannter Redaktionsausschuß wurde eingesetzt, der dem Hauptausschuß bis zur nächsten Sitzung die grundsätzlichen Fragen und Richtlinien für die Behandlung der Heeresfragen vorlegen soll. Der Hauptausschuß soll dann zunächst über diese Fragen eine grundsätzliche Entscheidung fällen. Botschafter Nadolny beantragte zum Schluß der Sitzung, daß vor der Überweisung der Luftrüstungen an den Luftfahrtausschuß der Hauptausschuß grundsätzliche Entscheidungen über die völlige Abschaffung der Militärluftfahrt treffen soll.

Hitlers außenpolitische Ziele

Deutsche Außenpolitik.

Eine Unterredung mit Reichskanzler Hitler.

Zu einer in der Londoner Zeitung „Sunday Expreß" erschienenen angeblichen Unterredung mit dem Reichskanzler Hitler wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß verschiedene Ausführungen, die dem Reichskanzler in den Mund gelegt würden, nicht gefallen seien. Die Unterredung sei dem Obersten Etherton als Vertreter der „Daily Mail" und der ihm angeschlossenen Presseorgane bereits am 7. Februar schriftlich übergeben worden. Die Art der Veröffentlichung entspreche nicht den Abmachungen.

Da die Unterredung falsch wiedergegeben worden ist, wird nunmehr der richtige Wortlaut amtlich veröffentlicht. Auf die Frage, wie er über

das Problem der Abrüstung

denke, antwortete der Reichskanzler: Jede deutsche Regierung steht selbstverständlich auf dem Standpunkt, daß eine Abrüstung mit allen Kräften anzustreben sei, aber keine irgendwie verklausulierte, sondern eine ehrliche und klare. Es hängt bei der Lösung dieses schweren Problems hauptsächlich auch davon ab, wie sich die angelsächsischen Völker, d. h. die Briten und die Amerikaner, zu dieser Frage stellen und welches Gewicht sie in die Waagschale zu legen gedenken, um die Abrüstung wirklich durchzuführen. Was Deutschland anbetrifft, so hat es seinen Anteil nicht nur in der Theorie zur Lösung dieser Frage beigetragen, sondern die größte Armee in einem Umfang abgerüstet, daß nur ein unverhältnismäßig kleines Heer zurückgeblieben ist." Auf die Frage, wie der Reichskanzler über den

Versailler Vertrag

denke, erwiderte er: „Was ich darüber denke? — Der Versailler Vertrag ist ein Unglück nicht nur für Deutschland, sondern auch für andere Völker. Es ist ein Unglück, für immer die Welt in Sieger und Besiegte einteilen zu wollen. Der Versuch einer solchen Einteilung untergräbt das Vertrauen der Völker untereinander, was sich auch auf die Wirtschaft ausdehnt, welcher durch diesen Vertrag der schlechteste Dienst erwiesen worden ist, und was die Verbesserungsmöglichkeiten dieses verfehlten Vertrages anbetrifft, so kämpfen wir gegen die alle schädigenden Differenzen zwischen den Nationen, die dieser Vertrag aufgerichtet hat.

Ich glaube, daß nach einer Revision des Versailler Vertrages nicht nur wir rufen, sondern einst die ganze Welt rufen wird. Jedenfalls wird jede deutsche Regierung fordern, daß das in diesem Vertrag niedergelegte Unrecht wieder gutgemacht wird."

Auf die Frage, was der Reichskanzler glaube, wie sich Frankreich zu diesen Bestrebungen stellen werde, antwortete der Kanzler, daß er zunächst noch immer die Hoffnung habe, daß man auch in Paris die Unhaltbarkeit der 1919 geschlossenen Verträge einsehen werde. Über

die fortlaufenden französischen Aufrüstungen

befragt, erklärte Reichskanzler Hitler:

„Ich glaube nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Staaten wundert man sich über das viele Geld, über das die Franzosen verfügen und von dem sie anscheinend nicht wissen, wie sie es verwenden sollen. Wir verlangen, daß jeder Nation in dem Umfang ihre Existenz gesichert wird, wie es ihre Umwelt bedingt. Wir unsererseits haben auch das vertraglich in den Völkerbundakten niedergelegte Recht, darauf zu bestehen, und werden das tun. Der Zustand, wie er heute besteht, ist geschichtlich noch niemals dagewesen. Selbst 1814 haben die damaligen Alliierten, als sie sich gegen einen imperatorhaften Versuch, Europa unter französische Vorherrschaft zu zwingen, zusammentaten, die Herrschaft Napoleons zwar niedergebrochen, aber keiner hat gefordert, Frankreich als den für immer Besiegten und den in jeder Hinsicht Unberechtigten hinzustellen."

Über den sogenannten

„Polnischen Korridor"

befragt, äußerte der Reichskanzler, daß seiner Ansicht nach hier ein ganz besonders großes Unrecht der deutschen Nation zugefügt worden sei. Was

das kommunistische Problem

anbetreffe, so fügte er zum Schluß hinzu: er habe es in diesem Falle nicht mit einem auswärtigen Staat zu tun, sondern mit einer Zersetzungserscheinung, die ihn als ein innenpolitisches deutsches Problem beschäftige. Er sei der Ansicht, daß der Kommunismus in Deutschland unbedingt überwunden und ausgerottet werden müsse, um eine friedliche Entwicklung und ein neues Aufblühen der deutschen Nation zu ermöglichen.

Aus der französischen Kammer.

Die Kammer, die um 14.15 Uhr zur Sitzung zusammengetreten ist, wird voraussichtlich wieder bis in die Nachtstunden tagen. Nach der Verabschiedung des Artikels über die Krisensteuer erwecken die Herabsetzung der Zahl der aktiven Offiziere um 500 und die Zahl der Pferde um 10 000 bis zum 1. Januar 1938 und die weitere Motorisierung des Heeres einiges Interesse. Ein rechtsgerichteter Abgeordneter beantragte die Ablehnung der Verminderung der Pferdezahl mit der Begründung, daß Deutschland seine Kavallerie wieder aufbaue. Der rechtsgerichtete Abgeordnete Marin meinte, man könne die Zahl der Offiziere und Pferde nicht kürzen, solange die Militärausgaben in Deutschland mit bekannter Schnelligkeit wüchsen. Ministerpräsident Daladier bestand dennoch auf der unveränderten Annahme des Artikels und wies darauf hin, daß es sich darum handele, 10 000 von 130 000 Pferden im Laufe von fünf Jahren abzuschaffen und daß die Zahl der aktiven Offiziere trotz einjähriger Dienstzeit fast die gleiche geblieben sei, wie zurzeit der dreijährigen Dienstzeit. Die allgemeine Aussprache über die Militärkredite eröffnete der sozialistische Abgeordnete Chouset; er wies darauf hin, daß im Jahre 1933 unter Berücksichtigung aller bereits beschlossenen Einsparungen sich der Heereshaushalt noch immer auf 14 837 Millionen Franken

belaufe. In Goldfranken umgerechnet bedeute diese Summe das Vierfache von 1914. Es sei daher erstaunlich, daß man sich weiteren Kürzungen widersetze.

Der Vorsitzende des Heeresausschusses, Fabry, bekämpfte mit Nachdruck die Kürzung der Militärkredite. Der Wiederaufbau des deutschen Heeres, die Machtergreifung durch Hitler, verschiedene Ereignisse in Ungarn und schließlich die paradoxe Lage in Genf seien Gefahren. Parlamente würden nie einem Krieg zustimmen, aber in zwei Ländern, deren Namen er nicht nennen wolle, gebe es zurzeit ein Persönlichkeitsregime. Gleichzeitig rüsteten die Länder auf. Ein Gewaltstreich sei also möglich. Diese Gefahr könne abgewandt werden, wenn der Völkerbund eine genügende Kontrolle einführen würde.

Die Kammer nahm schließlich die Kürzungen der Militärkredite in Höhe von 508 Millionen an, wie sie die Regierung gefordert hatte.

Eine ehrliche Antwort im Londoner Unterhaus.

Der Versuch, zwischen England und Deutschland durch falsche Darstellung des Inhalts des Films „Morgenrot" Zwietracht zu säen, ist gescheitert. Am Montag, dem 13. Februar, stellte der Abgeordnete Sir Charles Cayzer im Londoner Unterhaus dem Außenminister Sir John Simon folgende Frage: „Ich möchte den Minister für auswärtige Angelegenheiten fragen, ob ihm der Charakter des Marinefilms „Morgenrot" bekannt ist, der jetzt in ganz Deutschland aufgeführt wird. In ihm sollen Mitglieder der Königlich-Großbritannischen Marine als unritterlich und verräterisch geschildert sein. Befürchtet der Herr Außenminister nicht, daß die Aufführung eines solchen Films die deutsch-englischen Beziehungen stören wird und beabsichtigt der Herr Außenminister, bei der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden?"

In Beantwortung dieser Frage erhob sich Sir John Simon und sagte: „Mir ist von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden, daß der Königlich Großbritannischen Marine in dem Film keinerlei unritterliche oder verräterische Handlungsweise vorgeworfen wird. Es handelt sich um den Kampf zwischen einem englischen U-Boot und einem deutschen U-Boot. In dem Film setzt das englische Q-Boot (engl. Bezeichnung für „U-Boot-Falle") die Kriegsflagge, bevor es das Feuer gegen das deutsche Schiff eröffnet. Das ist durchaus korrekt gehandelt."

Hier erhob der Abgeordnete Sir Cayzer einen Protest, worauf Sir John Simon laut und deutlich sagte: „Ich möchte betonen, daß der Film „Morgenrot" in keiner Weise die englisch-deutschen Beziehungen gefährdet." Damit ging man zur nächsten Frage über.

Kurze politische Nachrichten.

Der Verwaltungsrat der BIZ. hat der Verlängerung des deutschen Reichsbankkredits, der noch 86 Millionen Dollar beträgt, ab 5. März auf weitere drei Monate generell zugestimmt.

*

Die Länderregierungen sind bekanntlich von der Reichsregierung ersucht worden, den ersten Aufruf der neuen Reichsregierung an das deutsche Volk nicht nur durch öffentlichen Anschlag zu verbreiten, sondern auch in den Schulen zur Kenntnis der Jugend zu bringen. Die württembergische Regierung hat es abgelehnt, den Inhalt dieses Aufrufes in den württembergischen Schulen verbreiten zu lassen. Der öffentliche Anschlag des Aufrufs ist erfolgt.

*

Zwischen der deutschen und der argentinischen Regierung ist es zu einer Verständigung in der Form gekommen, daß die argentinische Regierung sich bereit erklärt hat, die bisherige Beschränkung der deutschen Einfuhr praktisch aufzuheben. Die deutsche Regierung hat daraufhin beschlossen, die deutschen Maßnahmen gegenüber Argentinien wieder aufzuheben.

*

Der englische Feldmarschall Sir William Robertson ist im Alter von 73 Jahren in London gestorben. Robertson war zu Beginn des Krieges Generalquartiermeister und dann Chef des Generalstabes der englischen Streitkräfte in Frankreich. Im Jahre 1919 wurde er Oberbefehlshaber der englischen Truppen im Rheinland. Seine Beförderung zum Generalfeldmarschall erfolgte 1920.

*

Reichskanzler Hitler wird im Laufe der Woche die Vertreter des Handwerks empfangen. Wie verlautet, werden die Handwerksvertreter in der Besprechung vor allem die Schaffung des Postens eines Staatssekretärs für Handwerk und Mittelstand verlangen.

*

Nach den Angaben des polnischen Justizministeriums sind von den polnischen Standgerichten im Jahre 1932 insgesamt 61 Todesurteile vollstreckt worden. Die Mehrzahl der Urteile sei wegen Staatsverrats und Spionage gefällt worden.

*

In Hermannstadt ist der im Herbst vorigen Jahres in den Ruhestand getretene deutsche Bischof Dr. Teutsch plötzlich im 81. Lebensjahr gestorben.

*

Nach der Schätzung der Vereinigung zur Erforschung des Arbeitsmarkts waren in den Vereinigten Staaten im November 1932 etwa 17 Millionen Personen arbeitslos, ein Drittel aller „Beschäftigten". 42 Prozent aller Lohnempfänger seien erwerbslos.

Reichsrat einberufen.

Der Reichsrat ist nunmehr zu seiner nächsten Vollsitzung für Donnerstag, den 16. Februar, 17 Uhr, einberufen worden.

Es ist anzunehmen, daß für diese Sitzung Reichskommissar von Papen die Vertreter Preußens im Reichsrat bestimmen wird. Die preußischen Staatsminister der alten Regierung stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß es sich in diesem Falle „nicht um eine rechtsgültige Sitzung" des Reichsrats handeln könne, zumal gerade auch diese Frage erst durch den vor dem Staatsgerichtshof schwebenden Prozeß geklärt werden solle.

In maßgebenden Kreisen der alten preußischen Regierung ist man auch der Ansicht, daß die Reichsratsbevollmächtigten anderer großer Länder diese Meinung teilen und bei der Reichsregierung Vorstellungen wegen der Gültigkeit dieser Reichsratssitzung erhoben werden.

Zwangsbeurlaubungen in Preußen

Zahlreiche hohe Beamte beurlaubt.

Preußische Regierungs- und Polizeipräsidenten amtsenthoben.

Der Kommissar des Reiches für das preußische Innenministerium, Reichsminister Göring, hat die Beurlaubung zahlreicher Regierungs- und Polizeipräsidenten angeordnet.

Regierungspräsident Stieler in Aachen ist bis auf weiteres beurlaubt worden. In der Zwischenzeit führt Regierungsvizepräsident Bischoff die Geschäfte. Stieler, der früher Leiter des vereinigten Polizeipräsidiums Bochum-Gelsenkirchen war, kam im Januar 1929 als Regierungspräsident nach Aachen. Außerdem ist der Regierungsvizepräsident in Köln, Bier, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres beurlaubt worden. Der Koblenzer Polizeipräsident Dr. Bieten mußte ebenfalls in Urlaub gehen und wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Durch die zuständigen Regierungspräsidenten sind auf Veranlassung des Reichskommissars für das preußische Innenministerium, Göring, bei den Polizeipräsidien des Ruhrgebiets zahlreiche Beurlaubungen verfügt worden. So wurde der Duisburg-Hamborner Polizeipräsident Dr. Meyer von seinem Amt beurlaubt, während beim Polizeipräsidium Oberhausen sowohl der Polizeipräsident Weyer und Polizeioberst Quast beurlaubt worden sind. Mit der Stellvertretung des Polizeipräsidenten wurde Oberregierungsrat Dr. Spiritus beauftragt. In Bochum wurde Polizeioberst Harlinghausen bis auf weiteres beurlaubt und in Dortmund der Polizeipräsident Zörgiebel. Mit der Stellvertretung Zörgiebels wurde Oberregierungsrat Dr. Lange beauftagt.

In Kassel ist der Regierungspräsident Dr. Friedensburg bis auf weiteres beurlaubt worden.

In Wiesbaden sind Regierungspräsident Ehrler (Wiesbaden) sowie Landjägereimajor Schäfer und der Kommandeur der Wiesbadener Schutzpolizei, Polizeimajor v. Seidlitz, von der kommissarischen preuß. Staatsregierung vom Dienst beurlaubt worden. Polizeimajor von Seidlitz war wegen Erreichung der Altersgrenze zum 31. März in den Ruhestand versetzt worden. Auch Polizeipräsident Steinberg in Frankfurt a. M. und Landrat Apel (Main-Taunus-Kreis) sind sofort ihrer Ämter enthoben worden.

In Mitteldeutschland sind der Hallesche Polizeipräsident Oerle, der Polizeipräsident Oberregierungsrat Friedberg sowie der Weißenfelser Polizeipräsident Krüger (SPD.) und der Regierungsvizepräsident Corneel-Merseburg in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Der Regierungsvizepräsident Dr. Masur, der Stellvertreter des Regierungspräsidenten von Velsen, ist beurlaubt worden. Er dürfte nicht auf seinen Posten zurückkehren. Dr. Masur gehört der SPD. an.

In Schlesien wurde der Breslauer Polizeipräsident Thaiß mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Politisch steht er den Mittelparteien nahe. Vor einigen Tagen wurde auch der Breslauer Schupokommandeur, der Mitglied der SPD. war, beurlaubt. In Waldenburg wurde Polizeipräsident Wende, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, durch den Regierungspräsidenten mit Wirkung ab 13. Februar beurlaubt. Sein Vertreter ist Regierungsrat Dr. Böhm-Waldenburg. Polizeioberstleutnant Meyer ist mit Wirkung ab 12. Februar durch Beurlaubung seines Dienstes enthoben worden. Polizeimajor Strehlow-Waldenburg ist zum vorläufigen Führer der Waldenburger Schutzpolizei ernannt worden.

Schließlich ist noch Polizeipräsident Maier-Stettin bis auf weiteres beurlaubt worden. Seine Vertretung ist dem Oberregierungsrat Freiherrn von Gablenz von der Regierung Stettin übertragen worden.

Auch Regierungsvizepräsident Masur beurlaubt.

Der Regierungsvizepräsident Dr. Masur, der Stellvertreter des Regierungspräsidenten v. Velsen, ist ebenfalls beurlaubt worden. Er dürfte nicht auf seinen Posten zurückkehren. Dr. Masur gehört der SPD. an.

Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.

Vizekanzler von Papen und Reichsarbeitsminister Seldte werden nicht nur die Reichsliste des Kampfblocks Schwarz-Weiß-Rot führen, sondern auch auf Landeslisten kandidieren, und zwar Herr von Papen wahrscheinlich in Südbayern und in seinem Heimatbezirk Westfalen, Seldte in der Provinz Sachsen. Reichsminister Dr. Hugenberg führt bekanntlich sämtliche sonstigen Landeswahllisten des Kampfblockes Schwarz-Weiß-Rot.

Aufruf des Stahlhelm zu den Wahlen.

Die Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, erlassen folgenden Aufruf:

„Die Neuwahlen haben den Sinn eines Volksentscheids für oder gegen die nationale Regierung. Nachdem die Aufstellung einer Einheitsliste mit der NSDAP. leider gescheitert ist, hat der Stahlhelm im Sinne seines alten überparteilichen Zieles der Sammlung aller nationalen Kräfte über Parteigrenzen hinweg die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mitgebildet. Unser Ehrenmitglied, Generalfeldmarschall von Mackensen, der Vizekanzler von Papen, der Reichsminister für Arbeit und Jugendertüchtigung, unser Erster Bundesführer, Kamerad Franz Seldte, und der Reichsminister für Wirtschaft und Ernährung, Geheimrat Hugenberg, haben sich an die Spitze gestellt. Vierzehn Jahre haben wir für Schwarz-Weiß-Rot gekämpft. Wir wissen, daß jeder Stahlhelmkamerad den Ernst der politischen Lage begreift und im Stahlhelmgeist der Sammlung aller nationalen Kräfte am 5. März seine Pflicht ausüben wird. Diese Front soll im gemeinsamen Kampf zusammen mit der Front der NSDAP. auch die letzte nationale Stimme für den Sieg der nationalen Regierung mobil machen.

gez. Franz Seldte, gez. Duesterberg."

Die neuen Wahlbestimmungen für Splitterparteien.

Zu einem Protest der Wirtschaftspartei gegen die neue Bestimmung über die Beibringung von 60 000 Unterschriften wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß sich der Staatsgerichtshof zwar früher einmal auf den Standpunkt gestellt habe, daß die Zahl der Unterschriften nicht unnötigerweise erhöht werden solle, weil dadurch naturgemäß das Abstimmungsgeheimnis durchbrochen werde. Der Staatsgerichtshof hat aber diese ältere Entscheidung losgelöst von der Gesamtheit der Wahlrechtsgrundsätze und im übrigen die Kantelen gegen Splitterparteien für zulässig erklärt, weil oberster Grundsatz der Verfassung das parlamentarische Regierungssystem sei. Das parlamentarische Regierungssystem verlangt große politische Parteien, und es ist unmöglich, mit Splitterparteien dieses System zur Funktion zu bringen. Der Staatsgerichtshof sah aber keinen Anlaß, hierin eine Verletzung der Verfassung zu erblicken.

„Nationalsozialistisches Fliegerkorps."

Ein Aufruf des Stabschefs Röhm.

Im Völkischen Beobachter veröffentlicht der Stabschef der SA., Röhm, einen Aufruf, der sich an alle Flieger, die „sich zu unserem Führer Adolf Hitler und seinen Zielen bekennen" wendet und zum Sammeln im Nationalsozialistischen Fliegerkorps auffordert. In dem Aufruf heißt es: Jeder, der sich klar darüber ist, was es für Deutschland heißt, auf eine freie deutsche Luftfahrt verzichten zu müssen, kann und muß mitarbeiten an unserem Ziel und damit an der endgültigen Befreiung von den Fesseln des Schandvertrages von Versailles. Gerade die Fliegerei hat die hohe Aufgabe, dem Freiheitsflug unserer Bewegung voranzueilen und getreu der Überlieferung und zur Ehre unserer einst so stolzen Fliegerwaffe ein Beispiel aufopfernder Hingabe an ein Ideal zu geben.

Italien gedenkt der Opfer von Neunkirchen

Anläßlich der Katastrophe in Neunkirchen hat zwischen dem König von Italien und dem Reichspräsidenten von Hindenburg ein Telegrammwechsel stattgefunden. König Viktor Emanuel hatte in bewegten Worten die herzliche Teilnahme des gesamten italienischen Volkes an dem Unglück im Saargebiet zum Ausdruck gebracht. In seiner Erwiderung sagte der Reichspräsident: „Die herzliche Anteilnahme, die Eure Majestät mit dem ganzen italienischen Volk an der über zahlreiche deutsche Familien hereingebrochenen Trauer nehmen, wird in ganz Deutschland mit dem Gefühl tiefer Dankbarkeit aufgenommen."

Der preußische Landeskriegerverband hat dem Vorstand des deutschen Saarkriegerbundes zur Linderung der ersten Not für die in Betracht kommenden Kameradenfamilen in Neunkirchen telegraphisch 5000 Mark überwiesen und zugleich nochmals allen in Mitleidenschaft gezogenen Kameraden und Kameradenfamilien aufrichtigstes Mitgefühl ausgesprochen.

Der Siegeszug der Jugendwehr.

Jugendwehr in Norwegen staatlich anerkannt.

Der norwegische Storthing hat einen Vorschlag der Regierung angenommen, wonach die freiwillige Jugendwehr „Ledingen" staatlicherseits nunmehr anerkannt ist und einen, wenn auch geringen staatlichen Zuschuß erhält. Die Jugendwehr soll junge Menschen für den Militärdienst vorbereiten. Die Angehörigen dürfen nicht unter achtzehn Jahren sein. Schießen soll bei der Ausbildung ausgeschlossen sein. Es handelt sich hierbei um die Errichtung einer freiwilligen Wehr, wie sie beispielsweise Amerika, Frankreich, Finnland, Schweden und im gewissen Sinne auch Dänemark unter den Studenten bereits haben.

Französisches Liebeswerben um Sowjetrußland.

Herriot als Brautwerber.

Frankreich sucht jetzt den Ring von Ländern, den es durch seine Anleihepolitik der goldenen Kugeln in Osteuropa gegen Deutschland und zur Unterstützung Polens geschaffen hat, durch ein Bündnis mit Sowjetrußland zu untermauern und zu festigen. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot, auch heute noch der außenpolitisch einflußreichste Mann Frankreichs, zeigt sich in dieser Richtung außerordentlich rührig. Neuerdings veröffentlicht er wieder Artikel, die nicht mehr und nicht weniger als ein Bündnisangebot an Sowjetrußland bedeuten. Man dürfe sich, so erklärt Herriot, über den festen Willen Deutschlands, sämtliche Verträge zu zerstören, keinen Illusionen mehr hingeben. Herriot kommt sodann auf die Beziehungen Frankreichs zu Rußland zu sprechen und schreibt u. a.: Wenn die Französische und die Russische Republik sich dahin einigen könnten, um den Friedensvertrag, den sie untereinander gezeichnet haben, auch auf die anderen Staaten auszudehnen, so würde dies angesichts der „gefährlichen Intrigen" einen Schritt von größter Bedeutung darstellen. Die Zukunft werde zeigen, ob es möglich sei. Im Augenblick habe die kritische Lage des Völkerbundes ihren Höhepunkt erreicht. Frankreich habe deshalb die Pflicht, die Augen offenzuhalten und zu wachen.

Vor allem aber, erscheint es uns, muß Deutschland ein wachsames Auge auf Frankreich haben, damit nicht dessen intrigantes Liebeswerben um Sowjetrußland zu einer weiteren Stärkung seiner Stellung in Osteuropa führt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 14. Februar 1933.

—* Der Provinzialwahlleiter (Oberbürgermeister Dr. Eichhoff in Dortmund) hat durch Bekanntmachung vom 11. 2. 1933 zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Provinziallandtagswahl am 12. März d. J. aufgefordert. Hiernach sind die Wahlvorschläge dem Provinzialwahlleiter bis **spätestens 23. Februar d. J. bis Mitternacht** schriftlich einzureichen. Die vorbezeichnete Bekanntmachung kann bei den Ortsbehörden des Kreises eingesehen werden.

—* Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg hat für die **Landtagswahl** am 5. 3. 1933 zum **Kreiswahlleiter** für den Wahlkreis 18 — Westfalen-Süd —, umfassend den Regierungsbezirk Arnsberg, den Oberbürgermeister Dr. Eichhoff in Dortmund und zu seinem Stellvertreter den Oberbürgermeister Dr. Raabe in Hagen ernannt. Auf die fristgemäße Einreichung der Kreiswahlvorschläge, Verbin-

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger", „Schalksmühler General-Anzeiger" und „Breckerfelder Tageblatt".

Das Reich der Frau.

Männes Skatabend.

Einmal in der Woche muß er frei sein. Wirklich, jeder Mann sollte seinen freien Abend in der Woche haben — zum Skatspielen. Selbstverständlich nicht am Sonnabendabend, der gehört „Frauchen", aber in der Mitte der Woche. Da kann er ein Wiedersehen mit alten Freunden feiern und dem geliebten Spiel frönen. Wenn er will, auch zu Hause — es soll ja Männer geben, die das Heim dem Gasthaus vorziehen. Und Frauchen wird dann alles tun, um ihm den Skatabend auch äußerlich recht angenehm zu machen. Die Herren kommen nach dem Abendbrot gemütlich zusammen, und hat einer aus Zeitmangel vorher noch nicht essen können, nun, dann ist für ihn auch schnell ein kaltes Abendbrot bereitet. Die übrigen „Skatbrüder" werden zunächst mit Tee, auch Kaffee und Kuchen bewirtet. Später gibt's Bier oder Limonade und ein paar belegte Brötchen, ein bißchen Obst, auch wohl mal einen Likör. Das Skatspiel gehört zu denen, die appetitanregend wirken.

Zuweilen bleiben die Herren lieber unter sich; in diesem Falle kann Frauchen den Abend frei haben und sich mit ihren Freundinnen treffen. Manchmal bringen die Herren ihre Frauen mit, die dann im Nebenzimmer sich die Zeit mit Handarbeiten vertreiben. Aber besser ist es, die Herren allein ihrem Spiel zu überlassen, und, sei es nun draußen oder zu Hause, den freien Abend für sich zu benutzen. All die Arbeiten mal zu machen, zu denen man sonst nicht kommt. Vielleicht einen Brief zu schreiben, oder eine Handarbeit zu machen, oder die Geschichte in der Zeitung nachzulesen, was man schon so lange wollte.

So ein Abend der Trennung ist übrigens für beide Teile sehr bekömmlich, denn jeder sehnt sich selbstverständlich nach dem anderen und freut sich aufs Wiedersehen. „Er" natürlich aus Egoismus, weil ihm das Leben nicht ganz so bequem gemacht wurde, wie zu Hause. Auch das ist ganz gut; auf diese Weise lernen die Männer die häusliche Tätigkeit der Frau besser schätzen.

Küche und Haus.

Fastnachtsleckerbissen und Getränke für Grippetage.

Litauische Fastnachtsspeise. ½ Pfund Reis wird in Milch mit einem Stückchen Vanille und einem Teelöffel Salz ausgequollen. Wenn der Reis abgekühlt ist, werden 125 Gramm geriebene Nüsse, 125 Gramm blauer Mohn, gebrüht und abgerieben, und 6 Eßlöffel Honig hinzugefügt. Das Ganze wird gut vermischt und mit Rumkirschen gereicht.

Leichter Fastnachtspunsch, für 12 Gläser hinreichend. 1 Flasche Rotwein, 1 Weinglas Kognak und 125 Gramm Zucker werden erhitzt, die Masse darf jedoch nicht kochen. 1 Liter Tee wird aufgebrüht, durchgegossen und dazugegeben. Zucker ist nach Geschmack zuzufügen.

Fastnachtskrapfen. Man rührt 125 Gramm Butter schaumig, fügt 60 Gramm Zucker, 4 Eier, 50 Gramm Mehl, 1 Päckchen Backin und so viel Milch hinzu, bis der Teig mittelfest ist. Wenn der Teig gut durchgearbeitet ist, sticht man von diesem mit einem Löffel ab und bäckt die Krapfen in schwimmendem Fett gelbbraun. Dann nimmt man sie heraus, läßt sie abtropfen und streut Zucker mit etwas Zimt vermischt darüber.

Der Glühwein ist der leidenden Menschheit in Tagen der Grippe und der Kälte ein rechter Freund. Zum Glühwein darf man nur eine Sorte Wein verwenden. Er besteht aus heißem Rotwein, der mit Zitrone, Zimt, Nelken und Zucker aufgekocht wird. Wasserzusatz ist hier, im Gegensatz zum Grog, im allgemeinen vom Uebel.

Kalter Eierpunsch. Man verrührt zwei frische Dotter mit drei Löffeln Zucker, etwas Zimt und füllt nach und nach eine halbe Flasche weißen Bordeaux oder schönen Rheinwein hinzu und stellt das Getränk auf Eis.

Warmes Eierbier. Man rechnet je Kopf ein ganzes Ei, ein Viertelliter Weiß- oder Braunbier und 30 Gramm Zucker. Setzt das Ganze auf langsames Feuer, schlägt es, bis es zum Kochen kommt, läßt es jedoch nicht kochen, und füllt es dann rasch in Tassen oder Gläser. Ein beliebtes Frühstücksgetränk für kalte Tage.

Warmer Eierpunsch. Man gießt ein bis zwei Flaschen Rhein- oder Moselwein, auch weißen Bordeaux (sehr gut auch italienischer Marsala), in ein Kochgefäß, gibt etwas Kognak oder Arrak und Zucker hinzu und schlägt das Ganze mit acht bis zehn Eiern so lange, bis es dick und schaumig wird, es darf aber nicht kochen. Dieser Eierpunsch ist an kalten Tagen sehr beliebt, auch ein sehr nahrhaftes Getränk für Rekonvaleszenten.

Für Risse in gestreiften wollenen oder halbwollenen Stoffen, die auch waschbar sind, empfiehlt es sich, stets die Gewebefäden zum Stopfen zu nehmen. Mit Rücksicht auf das Muster sind verschiedene Farben zu verwenden. So nimmt man je nach Farbe des Streifens den passenden Stopffaden und arbeitet bei melierten Streifen zwei verschiedenfarbige passende Fäden zusammen. Bei Querrissen ist das Ausbessern verhältnismäßig leicht; nach erfolgter Arbeit wird sorgfältig gebügelt, und die Stopfe ist kaum sichtbar. Das Stopfen eines Längsrisses ist insofern schwieriger, als man auf der Arbeitsseite mit den hellen Fäden die dunklen Streifen und mit den dunklen Fäden die hellen Streifen übergehen muß. Hier ist eine sehr saubere Ausführung notwendig. Man darf nur ganz kleine Stoffteilchen aufnehmen und muß, wie auch beim Querriß, an den Rändern Oesen stehenlassen.

Gesundheitspflege.

Zum Abheilen offener Frostbeulen wird folgendes empfohlen: Am raschesten kommt man zum Ziel, wenn man die Hände oder Füße, wo sich ja die Frostbeulen meist in der schlimmsten Form zeigen, in recht warmes Seifenwasser hält, das entweder durch eine untergestellte Spiritusflamme oder durch fortwährendes Nachgießen von heißem Seifenwasser auf hoher Temperatur gehalten wird. Dieses Bad der kranken Glieder muß jedesmal mindestens eine volle Stunde lang durchgehalten werden und soll bis zur vollkommenen Abheilung der Frostbeulen mindestens alle acht bis zehn Stunden wiederholt werden. Sind die Wundstellen nach dem jedesmaligen Bad abgetrocknet, so fettet man sie mit Lanolin, Bor- oder Zinksalbe ein. Kann man eine dauernde Warmhaltung der Frostwunden durchführen, so heilen bei dieser Behandlung selbst schlimme Fälle in vier bis fünf Tagen gut aus. Noch nicht aufgebrochene Frostbeulen kann man vielfach durch warme Bäder und nachfolgende Spiritusumschläge zur Auflösung bringen. Mehrfach zusammengelegte Leinenlappen sättigt man mit reinem Spiritus — auch Kampfer ist gut — und bindet sie unter einem Guttaperchaschutz auf die juckenden und schmerzenden Froststellen. Nach dem Umlegen des Spiritusverbandes müssen die kranken Stellen mit wollenen Tüchern und Binden recht warm gehalten werden.

Kopfdampfbäder sind ein ausgezeichnetes Mittel bei chronischem Schnupfen. Man verfährt dabei so, daß man über eine Schüssel mit kochend-heißem Wasser mehrere Badetücher deckt und den Kopf darunter hält. Recht zweckmäßig kann es sein, dem Wasser Kamille, Kampfer oder Menthol zuzusetzen, wodurch die Wirkung des Wasserdampfes kräftig unterstützt wird.

Rohe oder wenig gebratene bzw. gekochte Leber ist eines der sichersten und erfolgreichsten Mittel bei gewissen Erkrankungen des Blutes. Die Art der Wirkung ist allerdings noch völlig unbekannt; jedoch sind die Erfolge sicher und überzeugend. Die Zahl der lebenswichtigen roten Blutkörperchen wird oft in kurzer Zeit um ein Vielfaches vermehrt, und die Kranken sehen wieder gesund und frisch aus. Schwierig bleibt nur die Art der Darreichung, weil die Leber möglichst roh genossen werden muß, wogegen viele Menschen einen begreiflichen Widerwillen haben. Man kann die Leber zeitweise auch auspressen und den rohen Saft, je nach Geschmack mit Zitrone oder Pfeffer gewürzt, trinken. Auch in der Art von Hackepeter oder Schabefleisch zubereitet vermag man dem Kranken den Genuß der Leber zu erleichtern. Schließlich kann man auch käufliche Präparate benutzen, welche die wirksamen Bestandteile der Leber in Pillen, Tabletten oder Tropfen enthalten und leichter einzunehmen sind.

Der sicherste Schutz gegen Spulwürmer und Madenwürmer ist äußerste Sauberkeit. Auf jeden Fall ist die dahingehende Gefahr um so größer, je unsauberer es in einem Haushalt zuzugehen pflegt. Insbesondere müssen alle roh zur Verwendung gelangenden Nahrungsmittel stets vorher sorgfältig gereinigt werden.



Zwei Kleider nach einem Schnitt.

Das Vormittagskleid K 22 444a aus Noppenstoff in durchgehender Schnittform kann durch eine neuartige Garnitur aus einfarbiger Seide vervollständigt werden. Sie besteht aus einem Schulterkragen, über den der Gürtel mit einer Patte greift und rückwärts geschlossen wird. Diese Garnitur kann auch zu anderen Kleidern getragen werden. Das Kleid hat eine abgeschrägte Passe, vorn Knopfschluß und rückwärts Querteilung. Erforderlich: 2,25 m Kleiderstoff, 130 cm br. Zu 22 444: 65 cm Garniturstoff, 100 cm br. Zu 22 444a: 35 cm Pikee, 80 cm br. Beyer-Schnitte für 96 u. 104 cm Oberweite zu je 90 Rpf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

Feld und Garten.

Wenn milde Witterung herrscht ...

Je nachdem sich die Witterung im Februar gestalten wird, was allerdings nach dem bisherigen Witterungsverlauf des Winters jetzt noch gar nicht abzusehen ist, wird der Landwirt mit den noch nötigen Feldarbeiten für die Sommersaat möglichst schon in diesem Monat beginnen. Wenn bei der Instandsetzung der Wasser- und Abzugsgräben nichts mehr aussteht — und das sollte ja auch nicht sein —, handelt es sich nun vor allem um das Pflügen zur Sommersaat oder das vielfach vorzuziehende Bearbeiten des Landes lediglich mit dem Grubber (Kultivator). Zudem ist noch verschiedentlich Düngung erforderlich, für welche auch jetzt nicht in letzter Linie Thomasmehl und Kainit in Frage kommen. Hier und da durch Frost gehobene Saaten sind anzuwalzen, und an die Herrichtung — Aussuchen und womöglich Beizen — des Saatgutes für die Sommersaat ist die letzte Hand zu legen. Auf die Wiesen können außer mineralischen Düngern auch vorteilhaft noch Stallmist und Jauche gebracht werden. Ueberdies sind die etwa zum Vorschein gekommenen Steine beiseite zu schaffen und Ameisenhaufen einzuebnen. Kleefelder werden jetzt geeggt. Zu Hause aber müssen die lagernden Getreidehaufen unentwegt beobachtet und gehörig umgeschaufelt werden, und schließlich ist das Augenmerk auf das vollständige Instand- und Bereitsein aller Maschinen und Geräte zu richten; denn die späteren Wochen lassen für irgendwelche Arbeiten daran kaum noch die Zeit.

Im Gemüsegarten werden nun, wenn gerade milde Witterung herrscht, und das Erdreich genügend trocken ist, die ersten Saatbeete gegraben und angesät. Im Vordergrund aber steht noch die Gemüsetreiberei, für welche die Kästen mit Radieschen, Salat und Gurken, Sellerie usw., im übrigen ja auch mit den Aussaaten von Kopfsalat, Blumenkohl, Tomaten, Karotten und dergleichen für die kommende Freilandkultur besetzt sind. Mit den Grabarbeiten jedoch muß man alsbald fertig zu werden trachten, und weiterhin sind die im Keller eingeschlagenen Gemüse regelmäßig nachzusehen und „durchzuputzen".

Sind nach und nach die Obst- und Beerensträucher geschnitten, so kommen die Veredelungen an die Reihe, und zwar macht man den Anfang mit Kirschen und Pflaumen. Sofern der Erdboden offen ist, kann auch das Pflanzen des Stockholzes der Winterveredelungen beginnen. Zeit ist es auch für das Pflanzen der Standbäume. Uebrigens sollte Beerenobst stets zuerst gesetzt werden. Ist nachher am Monatsende offenbar kein harter Frost mehr zu erwarten, dann können auch die Pfirsich- und Aprikosenbäume beschnitten werden. Die Erdbeerbeete wird man für alle Fälle noch mit kurzem Dung geschützt halten. Ueberall muß an den Obstgehölzen noch auf Raupennester geachtet werden, um diese beizeiten wegzubringen und zu vernichten. Bei den eingelagerten Obstvorräten aber muß man vor allem auf Frostschutz und möglichste Abhaltung von Fäulnis bedacht sein.

Im Ziergarten zeigen sich nun gewiß in absehbarer Zeit die ersten Frühjahrsblüher. Wo Mistbeete — wenn nicht gar ein Vermehrungshaus — zur Verfügung stehen, da kann auch die Vermehrung von Teppichpflanzen in Angriff genommen werden. Sonst mag man sich jetzt vorzugsweise den Ziergehölzen und deren Schnitt widmen, welcher dann auch alsbald beendet werden sollte.

Haustierzucht und -Pflege.

Immer noch Vorsicht walten lassen!

Angesichts der noch recht fraglichen Witterungsgestaltung in diesem Monat wird der Landwirt wie der Tierhalter überhaupt gut tun, mit dem Beseitigen der Kälteschutzeinrichtungen an und in den Stallungen nicht voreilig zu sein. Wiederum muß man in landwirtschaftlichen Betrieben mit den Zugtieren — Pferden wie auch Ochsen — gerüstet sein, wenn es doch noch zeitig zum Beginn der Gespannarbeiten für die Frühjahrsbestellung kommt. Es soll also den Tieren weder an sorgsamer Wartung und Pflege mangeln, noch darf mit Kraftfutterzulagen geknausert werden, wenn nicht auch gegenwärtig noch in befriedigendem Futterzustande sich befindende Pferde und Ochsen bald herunterkommen sollen. Sorgsame Wartung und Fütterung erfordern weiterhin vor allem die trächtigen sowie die bereits von Nachwuchs umgebenen Tiere. Soweit es sich dabei um Kälber handelt, sind sie ja schon in der Mehrzahl so weit, um entwöhnt zu werden. Von Schafen und Ziegen jedoch gibt es noch immer Lämmer, und was insbesondere die Ziegenlämmer anbetrifft, so mag man bedenken, daß neben den Aprillämmern die jetzt im Februar geworfenen Lämmer die besten Zuchttiere abgeben. Im Schweinestall aber und allenthalben da, wo Kaninchen gehalten werden, ist man inmitten der Vorbereitungen für die ersten Frühjahrswürfe.

Wo nun die Legezeit für das Geflügel eigentlich beginnt, müssen alle Vorbereitungen in den Ställen — wie das Reinigen und Herrichten von Legenestern in ausreichender Zahl und zweckmäßiger Gestaltung — alsbald beendet sein. In der Hauptsache ist sodann die Aufmerksamkeit des Züchters in den allernächsten Wochen immer noch auf die Zusammenstellung der Zuchtstämme gerichtet — Maßnahmen, die überdacht sein wollen und in den Folgen unangenehm werden, wenn etwas dabei grundlegend verkehrt war. Im allgemeinen ist auch von den Bruteiern zu sagen, daß die aus dem Monat Februar mit die besten Brutergebnisse zeitigen, sofern eben nicht auch beim Geflügel alles durch unzeitgemäße Witterung durcheinander gerät. Daran denken muß man jedoch, daß Bruteier nicht älter als 20 Tage sein dürfen und daß Bruthennen wenigstens zwei Wochen mit den Hähnen vereinigt gewesen sein sollen. Der Begattungstrieb regt sich jetzt auch bei den Truthühnern, und Gänse sowie Enten beginnen ebenfalls zumindest mit dem Legen. Auch die Tauben wird man nun nicht mehr an Paarung und Brut hindern. — Ehe bei den Kanarien mit der Zucht begonnen wird, läßt man sie sich am besten erst gehörig einsingen und -gewöhnen, und daher wird der Verzicht auf den Zuchtbeginn schon in diesem Monat meist das geratenste sein.

Kommt es bei den Bienen zu Reinigungsflügen, so muß die Gelegenheit sogleich genutzt werden, die Wohnungen zu untersuchen und die Bodenbretter zu reinigen, wobei allerdings keine Kälte in den Stock dringen darf. Vereinzelt ist schon Brut vorhanden, und da muß mit größerer Zehrung an den Futtervorräten gerechnet werden. Vorzeitige Ausflüge der Bienen bei gar nicht geeignetem Wetter müssen natürlich noch unbedingt verhütet werden.

Bei gelinder Witterung kann schließlich auch in der Teichwirtschaft daran gedacht werden, den Einsatz in die Teiche zu geben. Krebse sollen nun unbedingt geschont werden, und auch beim Hechtfang ist — wenn das Bestreben auf Schonung gerichtet sein soll — daran zu denken, daß die Laichzeit beginnt. An Dämmen, Ufern und Gittern der Teiche aber müssen die noch womöglich erforderlichen Ausbesserungen ungesäumt vorgenommen werden.

Müssen Ferkel einmal ohne Muttermilch aufgezogen werden, so mag man ihnen die naturwarme rohe Milch von einer Kuh geben, über deren Gesundheit kein Zweifel besteht. Dieser Milch wird dann während der ersten acht Tage bis zu einem Drittel der Menge dünn gekochter Haferschleim beigemischt. Sofern nicht eine besondere Ferkelsaugevorrichtung zur Hand ist, benutze man eine gewöhnliche Saugflasche. Zu Anfang werden die Ferkel alle zwei bis drei Stunden getränkt; später jedoch, wenn sie bereits von dem üblichen Futter nehmen, genügt dreimaliges Tränken am Tage. Nicht empfehlenswert ist es dabei, der Kuhmilch Wasser beizumischen, weil dadurch der Nährwert der Milch herabgesetzt wird. Bekommen im übrigen die derart „künstlich" ernährten Ferkel Durchfall, so mische man etwas stärker eingekochten Haferschleim unter die Milch.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Etzel, 4 Orb, 6 Optik, 8 Silo, 10 Rebe, 12 Aas, 13 Eris, 15 Lora, 18 Lea, 20 Anis, 21 Ilka, 23 Verdi, 24 Eva, 25 Gosse; — b) 1 Eis, 2 Zola, 3 Epos, 4 Oker, 5 Brest, 7 Ire, 9 Jason, 11 Biwak, 14 Klage, 16 Riva, 17 Ase, 18 Lido, 19 Elis, 22 Ale.

dungs- und Anschlußerklärungen (§ 16 Absatz 3 des Landeswahlgesetzes sowie §§ 42, 45 der Landeswahlordnung) wird hingewiesen.

—* **Freimarken werden ungültig.** Nach einer Bekanntmachung des Reichspostministeriums verlieren die Dienstmarken zu 3, 5, 10 und 20 ₰ der Ausgabe 1923 (Ziffermarken) und zu 3, 5, 10, 20, 30 und 40 ₰ der Ausgabe 1924 (Adlermarken) sowie zu 60 und 80 ₰ (Stephanmarken) Ende März 1933 ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Die Dienstmarken zu 50 und 100 ₰, der Ziffernausgabe und die Dienstmarken zu 50 ₰ der Adlerausgabe bleiben noch weiter gültig.

—* **Handelskammerprüfung.** Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen erinnert nochmals an die nächste Prüfung in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Der Prüfungstermin ist auf Sonnabend, den 11. März 1933, nachmittags, festgesetzt. Anmeldungen sind bis zum 1. März bei der Hauptgeschäftsstelle, Bahnhofstr. 18, einzureichen. Nähere Einzelheiten sind daselbst auch zu erfahren.

Halver

—0 **Gefährlicher Leichtsinn und seine Folgen.** Ein Lehrling einer hiesigen Firma wollte sich gestern abend den Weg zur Karlshöhe verkürzen. Er benutzte deshalb unberechtigt den Autobus „Mark Sauerland", indem er sich draußen auf das Trittbrett stellte. Während der Fahrt fiel er herunter und erlitt schwere Verletzungen. Aerztliche Hilfe mußte herangezogen, sogar der Verletzte in das Krankenhaus in Lüdenscheid gebracht werden. Vor solchem frevelhaftem Leichtsinn kann nicht genügend gewarnt werden.

—& Nachdem die Tage inzwischen erheblich länger geworden sind, beginnt der Unterricht in sämtlichen Schulen morgen, Mittwoch, dem 15. Febr. wieder um 8 Uhr, statt bisher um 8½ Uhr.

—:= Musiklehrerin Hildegard Köhler veranstaltet mit ihren Schülern am Samstag, dem 25. Februar in den unteren Räumen des Hauses zur Fuhr einen Musik-Abend.

— **Oberbrügge.** 20 Jahre Kaninchenzuchtverein Oberbrügge. Die Feier wurde am Sonnabend durch einen Festkommers eingeleitet. Der 1. Vorsitzende R. Kaufmann begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere den Kreisverbandsvorsitzenden H. Fenge und Frau Hesterberg, die Gattin des verstorbenen Ehrenvorsitzenden. Der Kreisverbandsvorsitzende gab einen Rückblick über die verflossenen 20 Jahre. Zur Unterhaltung der Gäste hatte man den Humoristen Kattwinkel aus Kierspe gewonnen. Die Feier war mit einer örtlichen Kaninchenausstellung verbunden. Die zahlreich ausgestellten Tiere zeugen von dem Vorhandensein wertvollen Tiermaterials im Verein und von der Leistungsfähigkeit der einzelnen Züchter. Die von der Frauenabteilung des Vereins ausgestellten Pelzsachen fanden regen Anklang. — Tanz hielt die Festteilnehmer noch lange beisammen.

Scholksmühle

—x Wenn wir auch noch mitten im Winter stehen, so wirft die Anziehungskraft unseres Ortes nach außerhalb schon jetzt wieder ihre Schatten voraus, welches der eifrigen Werbetätigkeit des Verkehrsvereins zu verdanken ist. Schon jetzt sind für die Monate Mai und Juni Massenbesuche mit Sonderzügen aus dem Ruhrgebiet mit etlichen tausend Personen zugesagt.

—x Der **MGV. Eintracht Kuhlenhagen** hatte am Samstagabend in die Lokalitäten des Vereinswirtes Ludwig Fröhling zu einem Fastnachtskränzchen eingeladen. Der Einladung war so zahlreich Folge geleistet. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch eines Hagener Salonorchesters begrüßte mit einer kurzen Ansprache der Vorsitzende Einladung war zahlreich Folge geleistet. Nach einem Freude Ausdruck gebend, daß der Verein trotz einiger Personalveränderung seine alte Sympathie nicht nur erhalten habe, sondern sie sogar vermehrt und verstärkt habe. Der auch an Zahl gewachsene Chor unter August Cords sicherer und umsichtiger Stabführung leistete Vorzügliches. Einige, die Lachmuskeln anregende Theaterstücke und Einzelvorträge kamen gut zur Auswirkung. Ein gemütlicher Sängerball schloß sich an.

Brügge

—:: Der **4. Bezirk (Volme-Bezirk) im Sängergau Lüdenscheid-Altena** tagte im Gasthof Buschhaus in Ahelle zu seiner 1. Jahreshauptversammlung. Der Vorsitzende, Sangesbruder Postmeister Schlömer-Oberbrügge, leitete die Tagung und konnte die zahlreichen von 14 zugehörigen Vereinen entsandten Vertreter begrüßen. Es fehlte nur ein Verein. Beschlossen wurde einstimmig, einstweilen ein Chorwerk zu beschaffen, welches von allen Vereinen eingeübt und bei passender Gelegenheit einzeln oder im Massenchor gesungen werden soll. Der Vorsitzende berichtete über die Gauvorstandssitzung am 8. 1. 33 und wies darauf hin, daß die Vereine die Beiträge jedesmal pünktlich zahlen möchten. Weiterhin bat er die Vereine, an der im Juli in Dortmund stattfindenden 25jährigen Jubelfeier des westfälischen Sängerbundes und des damit verbundenen silbernen Jubiläum des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Eichhoff, recht zahlreich und möglichst mit Fahne teilzunehmen. Eine rege Debatte ergab das Für und Wider der wilden Wettstreite. Es soll weiter daraufhin gewirkt werden, solche Wettstreite immer mehr auszurotten und dafür die Ideale des deutschen Sängerbundes zu fördern. Eine in dieser Beziehung gefaßte Entschließung fand einstimmige Annahme. Nachdem nunmehr vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht hat sich der 4. Bezirk sehr gut entwickelt. Es wurden 1 Bezirksfest, 5 Bezirkstagungen und 4 Vorstandssitzungen abgehalten. Die Kassenverhältnisse sind als günstig zu bezeichnen. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl und wurde dem Vorstande der Dank der Vereine für die mustergültige Führung des 4. Bezirks ausgesprochen, der dadurch zu einem achtunggebietenden Bezirk im Sängergau geworden sei. Neu in den Vorstand wurde Sangesbruder Alfr. Weinrich vom MGV. „Niegedacht"-Grüne-Brügge gewählt und zwar einstimmig. Der beabsichtigte Chorleiterkursus wird in Frage gestellt, wenn sich nicht mehr Teilnehmer melden. Es wurde bedauert, daß sich aus den anderen Bezirken so wenig Teilnehmer gemeldet hätten, obwohl der große Nutzen des Kursus voll anerkannt worden sei. Hoffentlich gehen noch weitere Meldungen in den nächsten Tagen ein. Der Vorsitzende konnte die lebhaft verlaufene Tagung nach Absingen des Westfälischen Sängerspruches mit dem Dank an alle Erschienenen schließen.

—: In der Generalversammlung der Nachbarschaft Brügge, die unter Leitung des 1. Vorsitzenden F. W Lohmann stand, wurde beschlossen. die bisherigen Beiträge und Leistungen bezubehalten. Die Kassenverhältnisse sind sehr günstig. Die Nachbarschaft zählt 283 Mitglieder. Die turnusgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergemählt. Als 1. Kassierer wurde Ernst Lohmann einstimmig gewählt.

Die Lage der Landwirtschaft.

Vortrag des Präsidenten der Landwirtschaftskammer. —Jahreshauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins.

Hagen. Am Sonnabend hielt der Landwirtschaftliche Kreisverein Hagen seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Diese Versammlung erhielt eine besondere Note dadurch, daß der Präsident der Landwirtschaftskammer, Freiherr v. Lüninck, erschienen war, um in eingehender Weise über die wirtschaftspolitische Lage der Landwirtschaft zu sprechen.

Der 1. Vorsitzende Dr. Golte, der den Referenten besonders begrüßte, leitete die Versammlung. Kreisausschußdirektor Secherling erstattete den Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Mitgliederbestand mit 318 unverändert geblieben war. Unvermeidliche Abgänge sind durch Zugänge wieder ausgeglichen worden. Der Kassenbestand war erfreulich. Die Einnahmen betrugen einschließlich eines Bestandes aus dem Vorjahr 5542,15 RM, die Ausgaben 1730,18 RM, so daß ein Bestand von 3811,97 vorhanden ist, der sich um 664,37 RM gegenüber dem Vorjahr erhöht hat. Die Rechnungsprüfer, Landwirte Rasche und Ostheide, hatten die Rechnung geprüft und in Ordnung befunden. Die Vereinstätigkeit war im abgelaufenen Jahr recht rege. Bedeutende Fachleute hatte man gewonnen, die Referate über alle Gebiete der Landwirtschaft, sowohl auf wirtschaftlichem wie auch auf technischem Gebiete hielten. Die bisherigen Rechnungsprüfer wurden einstimmig wiedergewählt. Dem Kassenführer und dem Gesamtvorstand dann Entlastung erteilt.

Nach dem geschäftlichen Teil erhielt der Referent, Freiherr von Lüninck, das Wort, der u. a. ausführte, daß man augenblicklich in einem Zeitpunkt lebe, wo sich gewisse Hoffnungsschimmer zu zeigen scheinen. Das Gefühl der Hoffnungslosigkeit sei gewichen. Man habe in den letzten Jahren viele schöne Worte gehört, die aber nie zur Tat wurden. Die wirtschaftliche Lage des landwirtschaftlichen Berufsstandes kennzeichne sich am besten dadurch, daß die Unterbilanz der landwirtschaftlichen Betriebe im letzten Jahre 1400 Millionen RM betragen habe. Dabei sei zu berücksichtigen, daß jeder Betrieb auf das Sparsamste gewirtschaftet habe. Der bäuerliche Berufsstand habe an dieser Unterbilanz keine Schuld. Gegen ihn ständen die Marktpreise. Schuld an dieser ungeheuerlichen Unterbilanz trage die verkehrte Wirtschafts- und Handelspolitik, die seit Jahrzehnten betrieben wurde. Für seine Erzeugnisse erhalte der Bauer nur 60 bis 65 Prozent des Friedenspreises. Wenn der Bauer nur den Friedenspreis erhalten hätte, so hätte sich die Einnahme um 6 bis 700 Millionen RM erhöht. Man behauptet immer, die Kaufkraft sei nicht mehr da, doch diese reiche dazu, daß der Landwirt für Industrieerzeugnisse, die er brauche, 110 bis 120 Prozent des Friedenspreises zahlen müsse, weiter habe aber die Kaufkraft dazu ausgereicht, daß für 350 Millionen RM Südfrüchte eingeführt würden. Die Ursache des schweren Preisdrucks sei ohne Zweifel die ungehemmte Einfuhr entbehrlicher Agrarerzeugnisse.

Industrie und Landwirtschaft seien aufeinander angewiesen. Das ländliche Kleingewerbe sei doch deshalb zerstört, weil der Bauer nicht in der Lage sei, etwas zu kaufen. Auch die Großindustrie sei doch auf die Landwirtschaft angewiesen und müßte ein Interesse daran haben, daß der Landwirt wieder kaufkräftig werde. Wohl bestehe ein Gegensatz zwischen gewissen Kreisen der Exportindustrie. Ein großer Teil unseres Exports sei vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, ein Verlustgeschäft. In den letzten Tagen habe die neue Regierung auf die Einfuhr von Vieh und Schmalz höhere Zölle gelegt. Das genüge aber noch nicht. Die Landwirtschaft verlange einen vorübergehenden Vollstreckungsschutz. Zahllose Bauernhöfe ständen vor dem Ende, ferner werde Senkung der erhöhten Konzernpreise und Beseitigung der überhöhten Zinssätze für alles verzinsbare Kapital verlangt. Ein Abbau der hohen Soziallasten sei ebenfalls zu fordern, ebenfalls eine durchgreifende Verwaltungsreform. Eine Senkung der Löhne sei nicht mehr möglich. Die Schlachtsteuer werde wohl in Kürze aufgehoben werden.

Redner sprach dann noch ausführlich über die Pflichten des Landwirts, ferner über Absatzkartellierung und verwies hier auf den Rheinisch-Westfälischen Milchverband. Weiter behandelte er die Ueberhöhung der Handelsspanne, den Preis für den Erzeuger und den Preis, den der Verbraucher zu zahlen hat. In Kürze sei zu erwarten, daß der Milchpreis für den Erzeuger in Rheinland und Westfalen einheitlich auf 14 Pfennig festgesetzt wird. Zum Schlusse seiner Ausführungen appellierte Redner an alle Landwirte, sich zusammenzufinden, um in großer Einheit mitzuhelfen, ein stolzes Deutschland wieder aufzurichten. Stürmischer Beifall dankte dem Referenten.

Kierspe

—s Die **Neuhausbesitzer der Gemeinde Kierspe** fanden sich am Sonntag nachmittag im Gasthof zum Nordpol zusammen. Die Versammlung war überaus gut besucht. Auch von Meinerzhagen war ein Vertreter entsandt, um die Bestrebungen zu prüfen. In längerer Aussprache wurde über den Wert des Anschlusses an den Haus- und Grundbesitzerverein debattiert. Bedenken dagegen führten zu der Wahl einer Kommission von 5 Anwesenden, die die Frage des Anschlusses zu prüfen haben und nach Klärung der Lage die Beteiligten in einer weiteren Versammlung darüber unterrichten. Ferner wurde beschlossen, durch eine Eingabe an das Ministerium sofort schon praktische Arbeit zu leisten. Einen dahin gehenden Entwurf erkannte man als richtig an. Als Delegierte zu einer in Hagen stattfindenden Tagung wählte man den Leiter der Versammlung, Herrn Heinrich Schmidt als Geschäftsführer des Bauvereins und außerdem Herrn Fritz Linde in Grüne. Zum Schluß wurde noch über die Handhabung der Steuergutscheine gesprochen.

Kierspe-Bhf.

—b Die **Molkerei-Genossenschaft e. G. m. b. H.** Kierspe-Bhf. hielt am vergangenen Samstag nachmittag im Hotel Bastian ihre Jahreshauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Gust. Seuthe geleitet wurde. Zu Punkt 1 Geschäfts- und Revisionsbericht wurde der schriftlich vorliegende Bericht bekannt gegeben und erläutert. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre 122 000 Liter Frischmilch mehr angeliefert worden sind als im Vorjahre. Der erhöhten Anfuhr stand aber auch eine gesteigerte Verwertung gegenüber. Durch die schlechte Wirtschaftslage, verbunden mit einer geminderten Kaufkraft ging der Absatz von Frischmilch um 302 500 Liter gegenüber dem Vorjahre zurück. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, mußten 415 000 Liter mehr entrahmt werden. Von der Käserei wurden insgesamt 16 690 Liter Magermilch mehr verwertet. Die Butterproduktion erhöhte sich im Berichtsjahre von 49 081 Pfd. auf 75 302 Pfd. Diese erhöhte Produktion erforderte zwangsläufig eine Umstellung in dem technischen Betriebe und zwar dergestalt, daß eine größere Butteranlage angeschafft wurde. Von der zurückbleibenden Magermilch wurden der Käserei 141 000 Liter zugeführt. Durch die fortschreitende Wirtschaftsnot ergab sich eine dauernde Preissenkung, die jedoch durch verminderte Ausgaben wieder ausgeglichen werden konnte. Im Vergleich zu anderen westfälischen Molkereien sind die Produkte im hiesigen Betriebe sehr gut verwertet worden, wodurch sich eine Auszahlung in der bisherigen Höhe ermöglichen ließ. Die Prüfungsberichte zeugten von einer ordentlichen kaufmännischen und technischen Leitung und gaben zu keinerlei Beanstandungen Anlaß. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Die im Revisionsbericht angedeutete Satzungsänderung wurde gutgeheißen. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Ueber evtl. auftretende Streitfragen bei der Milchanfuhr soll in Zukunft der Vorstand und Aufsichtsrat entscheiden. Die Molkerei-Genossenschaft kann in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken und wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, dieses Jubiläum festlich zu begehen. Die Restforderung der Genossen soll bei dieser Gelegenheit verwandt werden. Unter Verschiedenes wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, größere Mengen von Magermilch zu verwerten, um dadurch die Rücknahme durch die Genossen zu verringern. Nach eingehender Erläuterung dieses Punktes durch den Geschäftsführer Winter ergab sich, daß sich eine solche Maßnahme auf die Preise der angelieferten Frischmilch auswirken müsse. Nach Erledigung verschiedener Berufsfragen wurde die Versammlung geschlossen.

Lüdenscheid. Die Volkshochschule Wieslade will in diesem Jahre eine Reihe von Bauernkursen abhalten. Zu diesem Zwecke fand Samstag abend in der Borbecke ein Vortragabend statt, an dem der Leiter der Volkshochschule, Herr Otto Weitz, über das Thema „Volkstum als Erbe unserer Väter" sprach.

— **Lüdenscheid. Landfrauentag.** Im Saal des Hotel zur Post fand am Samstagnachmittag eine Versammlung der Landfrauen der Stadt Lüdenscheid und des Kreises Altena statt, zu der sich einige hundert Frauen eingefunden hatten, die Landrat Dr. Fuchs in einer Ansprache begrüßte. Er zeichnete dabei die wichtigen Aufgaben der Frau im landwirtschaftlichen Betriebe. Wichtig sei es vor allem auch, daß sich die heranwachsende Landfrau für ihren Beruf auf allen Gebieten ausbilde. Die vom Kreisverein unter Leitung von Fräulein Spieckermann veranstalteten Lehrkurse seien stark und nutzbringend besucht gewesen; sie würden unter ihrer Nachfolgerin fortgesetzt werden, besonders für die Sommerkurse möge man Interesse durch Anmeldungen zeigen. Nachdem Fräulein Dresel, Wiblingwerde, in einem Vorspruch erzählt hatte, was der Landfrau frommt und zum Schluß erklärt hatte: „Zuviel im

Bei Grippe- und Erkältungsgefahr hat sich das öftere Gurgeln mit Chlorodont-Mundwasser zum Schutze der Atmungsorgane bestens bewährt. Versuchen Sie es, — Flasche 1 Mk. — und Sie werden aus Ueberzeugung ständiger Verbraucher.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag 13. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 61866 200597
14 Gewinne zu 5000 M. 51162 54706 90638 127828 138137 247275 255184
16 Gewinne zu 3000 M. 40782 69951 118234 259805 283567 297728 310746 333653
62 Gewinne zu 2000 M. 12531 22126 23031 55359 61054 76077 108590 110851 118894 130082 156230 173847 182721 198596 199154 200381 216706 239484 247494 258885 263399 284053 285816 294220 309481 330483 331624 343623 352340 353515 369645
112 Gewinne zu 1000 M. 6958 11836 18583 35548 57776 58720 60823 65704 66244 87239 95155 95558 120724 125967 138303 139151 140866 142271 148038 153136 157746 162139 163717 168324 176596 177921 186951 190189 204094 215131 227899 231040 235653 251879 259244 263905 264778 270491 274018 284584 288887 295186 296364 302444 309885 314745 318026 325874 347098 349633 364810 365930 367772 376598 385086 396371
174 Gewinne zu 500 M. 807 2457 4033 4268 8825 8874 10380 14294 15863 20183 24241 27010 27060 36695 36738 37080 37614 40513 43859 45486 47108 53037 53372 61189 61433 61979 65366 66811 72481 74298 76968 77005 77371 78360 87736 90463 93825 100718 109113 109524 111165 115349 117283 119726 122315 124317 135771 145680 152688 153096 153314 153732 158241 179179 182365 190723 191646 212267 229978 236368 247292 247465 248558 256400 267826 275714 276912 284303 286868 289049 290249 309056 315885 325359 328409 335369 340709 342033 352243 352983 361637 364630 366004 367554 384509 390167 390751

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 50415 117431 178439
12 Gewinne zu 5000 M. 81955 91754 114193 122624 254128 320504
14 Gewinne zu 3000 M. 50451 70873 137402 210340 312408 322791 354687
46 Gewinne zu 2000 M. 1596 22171 23815 47776 67635 71194 73524 94141 159217 162036 182852 190324 221772 235456 240391 242064 271273 294198 306304 333693 335900 373709 381056
94 Gewinne zu 1000 M. 14211 17374 29852 49342 51490 57149 59206 92974 95853 101253 105094 107819 130391 135178 138103 146117 151139 151937 157682 163459 168865 170926 173228 189062 189678 215935 216132 219194 222133 225682 230385 237779 247927 249659 266018 267516 281710 289308 296079 305971 342326 354590 361130 367118 373352 374883 382185
160 Gewinne zu 500 M. 849 6798 13925 15268 18844 31704 32808 34465 36310 37396 39198 43409 46438 47244 52689 57607 59532 63720 65477 67302 68268 73175 84238 85272 92715 94262 95585 108131 110382 110651 115667 118785 126762 139146 155482 156727 160838 161812 164139 167106 172647 177791 190158 200477 212185 214466 220247 226890 227723 233101 238482 238823 246853 251305 266438 274143 279748 285739 288926 289975 291063 294026 298322 308062 311820 332659 338800 339939 342388 359700 361159 361938 363084 372306 377759 379322 383890 389943 398089 399149

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 5 0000 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 4 Gewinne zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 26 zu je 25000, 158 zu je 10000, 414 zu je 7000, 821 zu je 3000, 2164 zu je 2000, 4030 zu je 1000, 8216 zu je 500, 24364 zu je 400 und 100 Schlußprämien zu 8000 Mark.

Leben lernt man nie, in Praxis, wie in Theorie!" erstattete Frl. Spieckermann einen umfangreichen Jahresbericht über die Tätigkeit der Orts- und der Kreisgruppen, über das Lehrlingswesen und die Ergebnisse der Kurse. Insgesamt 193 Teilnehmer beteiligten sich an Back-, Käse- und Wanderschulkursen mit gutem Erfolge. Landfrauentage fanden in Plettenberg, Valbert und Halver statt, der nächste Tag wird in dieser Woche in Wiblingwerde sein. Obstbau- und Schädlingsbekämpfungskurse finden demnächst in Lüdenscheid statt. Die Landfrauen-Bewegung habe in den letzten drei Jahren einen sehr schönen Aufschwung genommen, der sich noch erhöhen lasse, wenn alle Teile des Kreises erfaßt würden. Dr. Dibbern von der Molkerei-Lehranstalt in Münster verbreitete sich darauf in längeren Ausführungen über die Milchwirtschaft, in der Hebung der Qualität das Bestreben aller sei. Aus der alten Schule der Landwirtschaft müsse die Reinlichkeit mit übernommen werden. Was sie bedeutet, wurde durch eine allgemeinverständliche Einführung in die Bakteriologie gezeigt. Der unterhaltende Teil der Versammlung brachte ein von der Mädchenklasse der Landw. Schule Lüdenscheid fleißig einstudiertes und hübsch ausgeführtes Märchenspiel, sowie mehrere Lehr- und Unterhaltungsfilme. Die vom Gutsbesitzer Schriever-Schlachtenrade, geleitete Versammlung wurde durch eine Ansprache von Direktor Schewe-Lüdenscheid beschlossen, der auf die Nützlichkeit derartiger Zusammenkünfte und Aussprachen hinwies, die wenigstens alljährlich erfolgen müßten.

Gevelsberg. Ein Einbruchsversuch wurde nachts wiederum bei der Firma Michael Brücken AG., Vogelsang, Hagener Straße, ausgeführt. Die Täter haben eine große Schaufensterscheibe, die am Tage vorher gerade neu eingesetzt war, zertrümmert. In diesem Augenblick sind sie von einem Herrn, der in der Nachbarschaft auf Besuch weilte und gerade nach Hause gehen wollte, gestört worden und konnten daher ihr Vorhaben nicht ausführen. — Eingebrochen wurde nachts in eine Fabrik am Vogelsang. 4 Treibriemen im Werte von 200 RM wurden gestohlen. — Bei 2 Familien an der Hagener Straße in der Hause wurden nachts die Kaninchenställe aufgebrochen; aus ihnen wurden sämtliche Kaninchen im Werte von 80 RM gestohlen.

Schwelm. Falschgeld. Falsche Zwei- und Fünfmarkstücke sind in den letzten Tagen mehrfach von der Polizei in Schwelm festgestellt worden. Das Publikum wird gebeten, beim Wechseln auf solche Falschstücke zu achten. Die Stücke haben ein versilbertes Aussehen und sind an einem dumpferen Klang zu erkennen. Auch ist die Prägung auf beiden Seiten verschwommen.

Lingen (Ems). Bei der Arbeit vom Tode ereilt. In Beesken wurde der 65jährige Landwirt August Hamann tot aufgefunden. Er war mittags zu seiner Wiese gegangen, um dort einige Arbeiten zu verrichten; als er dann gegen Abend nicht zurückkehrte, suchte man ihn und fand ihr in einem flachen Wassergraben tot auf. Man nimmt an, daß ein Herzschlag bei der Arbeit seinem Leben ein Ziel gesetzt hat.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 13. Februar.

Todessturz beim Segelflug.

Marburg (Lahn). Bei Segelflugübungen am „Hasenkopf" ist der Student an der Marburger Universität Robert Saym aus etwa zehn Meter Höhe abgestürzt. Saym erlitt eine schwere Schädelverletzung, an der er in der Chirurgischen Klinik starb. Nach den bisherigen Feststellungen liegt ein Steuerfehler des Piloten vor.

100 000 Mann chinesische Truppen an der Großen Mauer.

Peking. Die 27. Division hat ihren bisherigen Standort nördlich von Peking verlassen. Sie befindet sich auf dem Weg nach Dschehol. Nach Mitteilungen der japanischen Militärmission in Peking sind gegenwärtig südlich der Großen Mauer 100 000 Mann chinesische Truppen zusammengezogen. Auch der Stab Tschanghsueliangs hat sich nach Dschehol begeben.

Ein Staatssekretär für das Handwerk.

Berlin. Es bestätigt sich, daß der Posten eines Staatssekretärs für Handwerk unnd Mittelstand im Reichswirtschaftsministerium geschaffen werden soll.

Die Begräbnisfeierlichkeiten in Neunkirchen und der Rundfunk.

Berlin. Anläßlich der Beerdigung der Neunkirchener Opfer, am Dienstag, 14. Februar, unterbricht der Deutsche Rundfunk während der Begräbnisfeierlichkeiten von 16 Uhr ab sämtliche Darbietungen auf eine Stunde. Der Rundfunk beschränkt sich an diesem Tage auf ernstere Veranstaltungen.

Hitler Ehrenbürger von Bad Brambach.

Dresden. Die Gemeindeverordnetensitzung der Gemeinde Bad Brambach hat beschlossen, Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger zu ernennen. Ferner soll der Marktplatz in „Hitlerplatz" umbenannt werden.

Adolf Hitler Ehrenbürger von Bad Elster.

Bad Elster. Die Gemeindeverordneten von Bad Elster beschlossen in einer außerordentlichen Sitzung, den Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Gemeinde Bad Elster zu ernennen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Halver — Schalksmühle.

Amts- und Gemeindeverordneten-Wahl am 12. März 1933.

Wahlvorschläge für die vorgenannten Wahlen zur Amtsvertretung Halver, zur Gemeindevertretung Halver und zur Gemeindevertretung Schalksmühle sind den unterzeichneten Vorsitzenden der Wahlausschüsse bis zum 25. **ds. Mts.** schriftlich einzureichen. In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung deutlich angegeben sein. Sie sind ferner in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Mit einzureichen sind:

1. die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen.
2. die Bescheinigung des Gemeinde-Vorstandes, daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, in der Gemeinde bezw. Amt seit 6 Monaten wohnen und nicht gemäß § 2 Abs. 2 des Gemeindewahlgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.
3. die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in der Bürgerliste eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen sind.

Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten und müssen mindestens von 10 in der betreffenden Gemeinde bezw. im Amt zur Ausübung des Wahlrechts berechtigten Personen unterzeichnet sein. Die Unterzeichner sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Berufes, Standes und ihrer Wohnung beifügen.

Jeder Wahlvorschlag soll durch den Namen einer Partei oder durch ein Kennwort bezeichnet werden, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig. In jedem Wahlvorschlage muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Vorsitzenden des Wahlausschusses bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der Erstunterzeichner als Vertrauensmann und der 2. als sein Stellvertreter. Eine Verbindung von Wahlvorschlägen findet nicht statt.

Für die Wahlen zur Amtsvertretung bildet das gesamte Amt einen Wahlbezirk.

Halver/Schalksmühle, den 13. Febr. 33

Die Vorsitzenden der Wahlausschüsse
für das Amt Halver, für die Gemeinde Halver und für die Gemeinde Schalksmühle.

Wahlausschüsse für die Wahlen zur Amtsvertretung Halver und zu den Gemeindevertretungen des Amtes Halver.

Gemäß § 11 werden nachstehend die Mitglieder der Wahlausschüsse bekannt gegeben:

1. Wahlausschuß für die Wahl zur Amtsvertretung Halver.

Vorsitzender: Bürgermeister Watermann.
Beisitzer:
1. Landwirt Rudolf Heinemann, Halver.
   Stellvertreter: Fabrikant Rud. Reitz, Halver.
2. Schmied Albert Faust. Halver.
   Stellvertreter: Fabr.-Arbeiter Alb. Eicker, Schalksmühle.
3. Landwirt Karl Hedfeld, Engstfeld.
   Stellvertreter: Fabrikant Albrecht Jung. Schalksmühle.
4. Schleifer Robert Eicker, Schalksmühle.
   Stellvertreter: Schmied Theod. Schmitt, Herweger-Schleifkotten.

Schriftführer:
Amtsobersekretär Martin Lausberg, Halver.

2. Wahlausschuß für die Wahl zur Gemeinde-Vertretung Halver.

Vorsitzender: Gemeinde-Vorsteher Fernholz.
Beisitzer:
1. Kaufmann Heinrich Finnern, Halver.
   Stellvertreter: Landwirt Gust. Schriever, Schlachtenrade.
2. Kaufmann Wilh. Vogt, Halver.
   Stellvertreter: Milchhändler Alfr. Mesenhöller Halver.
3. Betriebsleiter Julius Grüterich, Halver Eichholz.
   Stellvertreter: Schlosser Ad. Bremicker, Halver.
4. Former Heinrich Knoche, Halver.
   Stellvertreter: Schlosser Erich Morlinghaus, Ob.-Herweg.

Schriftführer:
Amtsobersekretär Martin Lausberg, Halver

3. Wahlausschuß für die Wahl zur Gemeinde-Vertretung Schalksmühle.

Vorsitzender: Gemeindevorsteher Diergarten
Beisitzer:
1. Fabrikant Karl Bedder, Nd.-Reeswinkel.
   Stellvertreter: Prokurist Ernst Paris, Schalkmühle.
2. Automatensteller Hermann Kokus, Schalksmühle.
   Stellvertreter: Schmied Alfred Bornmann, Schalksmühle.
3. Metzgermeister Rob. Husser, Schalksmühle.
   Stellvertreter: Anstreichermeister Wilh. Bordfeld, Schalksmühle,
4. Arbeiter Heinrich Gebauer, Schalksmühle.
   Stellvertreter: Fabrikarbeiter Alb. Eicker, Schalksmühle.

Schriftführer:
Amtsinspektor Kerspe, Schalksmühle.

Halver / Schalksmühle, den 13. Febr. 1933

Der Bürgermeister.

Die Gemeinde-Vorsteher der Gemeinden Halver u. Schalksmühle.

Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen.

Für die Wahlen zu den Amts- und Gemeindevertretungen am 12. März d. J. ergeht hiermit die Aufforderung zur Einreichung der Wahlvorschläge für die Amtsvertretung von Lüdenscheid und die Gemeindevertretungen von Lüdenscheid-Land u. Hülscheid. Die Wahlvorschläge sind bei den Vorsitzenden der Wahlausschüsse bis spätestens zum **Samstag, den 25. Februar d. J.** einzureichen.

Es werden gewählt:
12 Amtsverordnete
15 Gemeindeverordnete für Lüdenscheid-Land,
6 Gemeindeverordnete für Hülscheid.

In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Vor- und Zunamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufes, Standes und ihrer Wohnung beifügen.

Mit den Wahlvorschlägen sind einzureichen:
1. Die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen.
2. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, in der Gemeinde bezw. dem Amte seit 6 Monaten wohnen und nicht gemäß § 2 Abs. 2 des Gemeindewahlgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.
3. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in der Bürgerliste eingetragen sind.

Die Bescheinigungen werden gebührenfrei ausgestellt.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 10 in der Gemeinde, bezw. dem Amte, zur Ausübung des Wahlrechtes berechtigten Personen unterzeichnet sein.

Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

Jeder Wahlvorschlag soll durch den Namen einer Partei oder durch ein sonstiges Kennwort bezeichnet werden, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig.

In jedem Wahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter verzeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber den Vorsitzenden der Wahlausschüsse bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichnete als Vertrauensmann und der zweite als Stellvertreter.

Eine Verbindung von Wahlvorschlägen findet nicht statt.

Lüdenscheid, den 13. Februar 1933.

Die Vorsitzende der Wahlausschüsse

für die Amtsvertretung: Gemeindevertretung Lüdenscheid-Land:

Weiland — Bürgermeister.
Plate — Gemeindevorsteher.

Gemeindevertretung Hülscheid:
Dannenberg, Gemeindevorsteher.

Amt Breckerfeld.

Bekanntmachung.

Auf die in den Gitterkästen der Gemeinden und am schwarzem Brett im Amtshause zum Aushang gebrachte Bekanntmachung betr. Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Amtsvertretung Breckerfeld und die Gemeindevertretung Breckerfeld, Dahl und Waldbauer wird hiermit aufmerksam gemacht.

Breckerfeld, Dahl u. Waldbauer,
den 13. Februar 1933.

Zugleich für die Gemeindevorsteher:
Rieder-Westermann, Bürgermeister.

Für Landwirte!
Beratungen aller Art
finden jeden Mittwoch von 2—5 Uhr im Gasthof Höller, Breckerfeld statt
Diplomlandwirt Behler
ger. beeidig. Sachverständiger.

Düngemittel!
Eingetroffen und auf Lager vorrätig:
Thomasmehl, Kainit, Kali 40%, Kali 20%, Schwefels. Ammoniak, Kalkstickstoff geölt, Kalkstickstoff ungeölt, Kalkammonsalpeter, Amm.-Superphosphat 9×9, " " 5×10, Am-Sup-Ka 8×8×8, Reines Superphosphat.
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Telefon Nr. 211 Rönsahl.

Wir sind wieder da!
Rollmops, Sardinen, Bratheringe, Heringe in Gelee, Bismarckheringe ca. 1 Pfd.-Dose 38 ₰, **Bratheringe** ca. 2 Pfd.-Dose 48 ₰
Drogerie Carl Baukloh,
Kierspe-Bhf.

Eintrittskarten-Blocks
zu haben
Allgemeiner Anzeige
Halver.

Landwirtschaftl. Verein Halver.

Versammlung

am Mittwoch, dem 15 Febr. nachm. 5 Uhr im Gasthof zur Post.

Tagesordnung:
1. Besprechung über die Wahlen,
2. Verschiedenes.

Die Ausschußmitglieder werden gebeten 1 Stunde vorher zu erscheinen.

Der Vorstand.

Komme in den nächsten Tagen wieder nach **Halver u. Umgegend**
zur Vertilgung von Ratten u. Mäusen etc.
Bestellungen an Frau Vormann, Hotel zum Löwen oder per Postkarte
Kammerjäger
Gust. Wienbruch,
Kierspe-Bhf (Westf.)

Heil-Institut
H. Steinberg
Halver, Berlinerstr. 35
Behandlung von Nieren, Blase, Rheuma, Gicht, Ischias, Verkalkung, Herz- und Lungenleiden.
Sprechstunden:
Dienstag, Donnerstag Samstag von 2-7 Uhr.

